

**Luther – Melanchthon – Brenz**  
**und das reformatorische Festmahl der Katharina von Bora**  
von Andreas Hinz (2014)

Schuldekan Dr. Andreas Hinz

Gerlinger Straße 4

71254 Ditzingen

Schuldekan.ditzingen@elk-wue.de

## Luther – Melanchthon – Brenz und das reformatorische Festmahl der Katharina von Bora

<b>I</b>	<p><b>→ Im Festsaal – vor dem Mahl</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Katharina von Bora</li> <li>• Martin Luther</li> <li>• Philipp Melanchthon</li> <li>• Johannes Brenz</li> <li>• Heinrich, ein Magister aus Leonberg</li> <li>• Johannes/Johanna, eine als Scholar verkleidete Scholarin</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Festsaal kommen alle zusammen</li> <li>• An einer Festtafel an der auch die Zuschauer sitzen werden entsprechend Plätze freigehalten Zunächst stehen die Schauspieler/innen</li> </ul>
Brenz	Dass ich Dich hier wieder treffe, mein lieber Martinus Luther.	
Luther	Wie lange ist es her, lieber Johannes Brenz?	
Brenz	In Heidelberg war es bei der Disputation, 1528 Ich kann mich noch gut erinnern, wie du den Ablass als fromme Werkerei und verlogene Geldgier gezeißelt hast.	
Luther	Lang ist's her. Da war ich noch ein junger Professor und dachte, wir können die alte Kirche reformieren.	
Melanchthon	Du, lieber Brenz, warst damals auch dabei, als unser guter Luther, Christus am Kreuz uns vor Augen gemalt hat? Der Herr und Meister ganz bei den Menschen und ihren Nöten und nicht als prunkvoller Herrscher über den Wolken.	

Brenz	Mit vielen anderen, die Sehnsucht hatten nach einer Reform der Kirche. Auch Erhard Schnepf war dabei.	
Melanchthon	Ja, der Schnepf, mit dem Du Württemberg reformiert hast. Und hat nicht auch der Ambrosius Blarer mitgemacht.	
Luther	Hört mir auf mit diesem Reformierten ...	
Brenz	Keine falsche Aufregung, wir Württemberger sind gut lutherisch ...	
Melanchthon	Na ja, ein bisschen oberdeutsche Nüchternheit habt ihr schon abbekommen, wenn ich an eure kargen Predigtgottesdienste denke.	
Luther	Predigt vom Evangelium – sonst nichts.	
Brenz	Fast nichts – wir singen ja auch fleißig und die Musik ...	
Luther	...die <i>Musica ist der besten Künste eine</i> . <i>Sie verjagt den Geist der Traurigkeit, wie man am König Saul sieht.</i>	
Melanchthon	Und wer seid Ihr beide?	Zum Magister und dem Scholar (der Scholarin)
Magister	Ich bin Heinrich, ein Magister hier aus Leonberg. Begierig zu lernen von Euch, Philippus Melanchthon. Seid ihr nicht auch von hier?	
Brenz	Ein Badener aus Bretten ist er.	
Luther	Ihr Württemberger seid doch wohl nicht engstirnig.	
Brenz	Gott sieht die Person nicht an. Aber ob das auch für Badener gilt ...?	

Luther	<p><i>Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Mann noch Frau, ihr seid alle eins in Christus.</i></p> <p>Wie unser Apostel Paulus schreibt.</p>	
Scholar(in)	<p>Das gibt mir Mut, mich auch an diesen Tisch der Hochgelehrten einzuladen. Johanna, äh Johannes, ein Scholar, aus dem Glemstal, Ich bin begierig, zu wissen, was die hohen Herren zu besprechen haben.</p>	Noch verkleidet als Mann
Melanchthon	<p>Ob er uns überhaupt verstehen kann?</p>	Zu Luther
Luther	<p><i>Wenn man bloß Lehren und Meisterstücke von sich geben will, so steht das arme Volk da wie eine Kuh.</i></p> <p><i>Da schaue ich lieber dem Volk auf der Straße aufs Maul und rede so, dass jeder mich versteht.</i></p>	Zu Melanchthon
Melanchthon	<p>Ein bisschen klassische Bildung schadet dem Evangelium wohl kaum.</p>	spöttisch
Brenz	<p>Zweifelsohne, lieber Præceptor Germanicae, du Lehrer Deutschlands. Aber dass alle das Evangelium auffassen und für ihr eigenes Leben verstehen, das ist doch auch in Deinem Sinne.</p>	
Melanchthon	<p>Hätte ich sonst Schulen gegründet?</p> <p><i>Die Jugend recht bilden ist etwas mehr als Troja erobern.</i></p>	
Luther	<p>So sei willkommen, lieber Scholar, lieber Magister, an unserem Tisch. Und auch ihr andern, lieben Gäste.</p>	
		Es kommt Katharina mit einem Glas Bier für jeden.

Katharina	Hier kommt die Speise für den Leib.	
Luther	<p>Ja, so ist meine liebe Frau.</p> <p><i>Ich würde meine Käthe nicht gegen Frankreich oder Venedig eintauschen.</i></p> <p><i>Zum ersten deshalb, weil Gott sie mir geschenkt hat und mich ihr gegeben hat.</i></p> <p><i>Zweitens erfahre ich oft, das andere Frauen größere Mängel haben, als meine Käthe sie hat. Obwohl sie auch schon etliche hat, hat sie dagegen doch auch zahlreiche große Qualitäten.</i></p>	Zu Brenz.
Katharina	<p>Ja, so ist mein lieber Mann ...</p> <p>Vor lauter Eifer fürs Evangelium, übersieht er, wie Speis und Trank den Weg in unsere gute Stube finden.</p>	
Scholar(in)	Ich hörte, ihr braut das Bier selbst.	
Katharina	<p>Nicht nur das, ich treibe alles hier voran.</p> <p>Vom Gelde versteht der Meister nichts.</p>	
Scholar(in)	Ihr seid ja ziemlich selbstbewusst.	
Katharina	<p>So schimpft der Reformator mich auch und nennt mich <i>Herr Käthe</i>.</p> <p>Doch war er es nicht selbst, der uns Frauen den Mut zum eigenen Glauben und Gewissen gab.</p>	
Scholar(in)	<p>So hab ich es auch gelesen:</p> <p><i>Ein Christenmensch ist ein freier Herr und niemanden untertan.</i></p>	
Katharina	<p>Du darfst ruhig ergänzen:</p> <p><i>Und ein Christenmensch ist auch eine freie Frau und niemanden untertan.</i></p>	
Scholar(in)	Ich fürchte, das dauert noch eine Weile bis alle das verstehen.	

Katharina	<p>Vertraue nur auf Christus.</p> <p>Der macht keinen Unterschied zwischen Mann und Frau.</p> <p>Maria saß wie alle anderen Jünger zu seinen Füßen als Jesus lehrte.</p>	
Luther	<p>Ja, damals in Galiläa, aber verdirb bei uns hier nicht die Sitten, denn</p> <p><i>Jugend ist wie Most. Der lässt sich nicht halten.</i></p> <p><i>Er muss vergären und überlaufen.</i></p>	
Magister	<p>Doch, doch, so habe ich das auch aus eurem Munde gehört:</p> <p><i>Wenn das weibliche Geschlecht anfängt, die christliche Lehre aufzunehmen, dann ist es viel eifriger in Glaubensdingen als Männer. Das erweist sich bei der Auferstehung – Magdalena war viel beherzter als Petrus.</i></p>	
Luther	<p>Hab ich das selbst gesagt?</p>	
Katharina	<p>Mein guter Doktor Martinus.</p> <p>Das sind deine Worte und so steht's in der Schrift.</p>	
Magister	<p><i>Allein die Schrift soll gelten, so habe ich's gelernt.</i></p>	
Brenz	<p>Können wir das nicht auch bei Tisch bereden?</p> <p>Ich Sorge mich um meinen Leib.</p>	
Luther	<p>Gewiss, wir wollen es uns schmecken lassen.</p> <p>Setzt euch!</p>	
Melanchthon	<p>Was gibt's, gute Katharina von Bora?</p>	
Katharina	<p>Wir beginnen mit der Suppe und dann gibt es Schweinebraten und Klöße.</p> <p>Zuletzt folgt ein fruchtiger Nachtisch von herrlichen Herbstäpfeln.</p>	

Brenz	Wunderbar, und es wird geben <i>... ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist.</i>	
Luther	Du wirst wohl diesmal mit Käthes Bier vorlieb nehmen müssen, am jüngsten Tag gibt es dann den himmlischen Wein.	
Melanchthon	Doch mir scheint, heute gibt schon einen Vorgeschmack des Himmels. Gesegnete Mahlzeit allerseits.	
Luther	Ich erhebe meinen Krug auf alle Gäste und meine Käthe. Prosit	
Alle	Prosit	
Katharina	Und nun lasst euch unsere ..... - Suppe schmecken.	
Luther	Lasst uns Gott danken für seine Gaben → Tischgebet.	
		Alle essen.

II		<b>→ Nach der Suppe</b>	
Brenz		So ein Süppchen tut immer gut.	
Scholar/in		Wenn man eins hat.	
Magister		Manchem im Lande mangelt es sogar daran.	
Brenz		In der Tat, wer kein Brot und keine Suppe hat und auch kein sicheres Zuhause, der zweifelt bald an Gott und seiner Güte.	
Melanchthon		Vergesst die Bildung nicht. Auch sie ist ein Menschenrecht und schließt den Menschen auf für das, was wesentlich im Leben ist.	
Luther		Ja, ja mein lieber <i>Schwarzerdt</i> , da sind wir einer Meinung, doch ohne Zweifel muss auch der <i>gemeine Kasten</i> immer gut gefüllt sein, damit wer <i>aus Zufällen verarmt oder aus Krankheit und Alter nicht arbeiten kann, daraus versorgt werden kann</i> .	
Melanchthon		<i>Melanchthon</i> – wenn ich bitten darf. So viel Griechisch muss sein. <i>Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb</i> .	
Brenz		Drum predige ich den Württembergern schon lange, dass Herz und Geldbeutel um Gottes Willen offen sind.	
Scholar/in		Denkt ihr auch an die Flüchtlinge, die dieser Tage in großer Zahl zu uns kommen?	
Magister		Sie brauchen beides, Brot und Herzlichkeit.	
Melanchthon		Und gewiss auch Bildung ...	

Brenz	Ein weites Feld, in dem wir uns um unseres Glaubens Willen bewähren müssen.	
Luther	Gewiss, das ist der Mühe wert. Und doch hat unser Herr Jesus auch gefeiert, trotz aller Not, der er sich annahm.	
Katharina	So ist es. Drum lasst uns nun den Braten genießen.	
Brenz	Mir läuft das Wasser schon im Munde zusammen.	
Katharina	Greift zu und lasst es euch wohl schmecken.	
Luther	Ach, Käthe, wenn ich den Braten seh ..., Du bist die Beste.	
Katharina	Ach, Martinus, das hör ich gern. Doch warten wir, was er morgen zu sagen hat über mich. Wohl bekomm's euch allen, meine Gäste	Zu Luther Zu den anderen Der Braten wird gereicht.
Alle	Wohl sein.	
		Alle futtern.

III		<b>→ Nach dem Braten</b>	
Magister		Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Bäumchen pflanzen.	
Luther		Wer sagt denn so etwas?	
Magister		Ich denke ihr, Herr Doktor Luther, habt uns das gesagt.	
Luther		Das kenn ich nicht. Das hab ich nie gesagt.	
Melanchthon		So läuft manches Gerücht und falsches Zitat herum und jeder denkt, der Luther hat's gesagt.	
Scholarin		Dann glaubt ihr nicht, dass wir auf Erden Gutes tun sollen.	
Luther		<i>Allein der Glaube macht's.</i>	
Brenz		Der Glaube und daraus folgen dann die Werke.	
Melanchthon		<i>Christus erkennen, heißt seine Wohltaten erkennen.</i> Das steht am Anfang.	
Luther		<i>Allein Christus, so ist es und der Glaube ist unsere Antwort darauf.</i>	
Scholarin		Dann ist die Gastfreundschaft von Martha gar nichts wert?	
Magister		Und warum steht dann hier: <i>Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht und jedermann untertan ...</i>	Er holt seinen Luther aus der Tasche
Scholarin		<i>Und siehe, so fließt aus dem Glauben die Liebe und Lust zu Gott und aus der Liebe ein freies, williges, fröhliches Leben, umsonst dem Nächsten zu dienen.</i>	Er/sie sieht mit hinein.

Luther	Genau so habe ich es geschrieben 1520. Doch hört genau: Erst der Glaube, dass wir für Gott alles sind und er uns in Christus seine Liebe zeigt.	
Brenz	Und dann gewinnt der Glaube in der Liebe seine äußere Gestalt. So habe ich Dich auch verstanden und überall in Württemberg verkündigt.	
Luther	So ist es: <i>Der Glaube bringt den Menschen zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den Menschen.</i>	
Melanchthon	Und haben es alle hier im Ländle hören wollen?	
Brenz	Ach, man müsste sie zu ihrem Glück zwingen.	
Luther	<i>Der Glaube will niemanden zum Evangelium zwingen und dringen, sondern es einem jedem frei lassen und ihm anheim stellen. Wer da glaubet, der glaube; wer da kommt, der komme, wer da draußen bleibt, der bleibe draußen.</i>	
		Katharina kommt mit dem Nachtisch
Luther	Da bist du ja, meine liebe Katharina. <i>Ein Weib ist bald genommen. Aber stets liebzuhaben, das ist dann schwer, und es mag einer unserm Herrngott wohl davor danken, wer dasselbige hat.</i>	Zu den anderen.
Katharina	Meinst Du, mit dir ist es leichter? <i>Stets liebhaben ...</i>	
Luther	Ach, Käthe ...	

Katharina	Ach, Martin ...	
Brenz	Welch' glückliches Paar. Das gibt's kein zweites Mal.	
Magister	O doch, wir haben uns auch lieb.	Zur Scholarin
Scholarin	Nach vielen Jahren...	Sie zieht das Kopftuch ab.
Magister	<i>Ein Christenmensch ist ein freier Herr ...</i>	
Scholarin	Ein Christenmensch ist auch eine freie Frau ...	
Luther	Das geht zu weit, eine Frau am Tisch der weisen Männer.	
Katharina	Das ist höchste Zeit ...	
Melanchthon	<i>Allein die Schrift ...</i>	
Brenz	Da steht von Mann und Frau, dass sie das <i>Ebenbild Gottes</i> sind.	
Katharina	<i>Was Christum treibet</i> – das ist das Maß. So sagtest Du selbst, mein Doktor der Theologie, <i>zur Freiheit hat er uns befreit.</i>	
Luther	Ich staune über meine Käthe und ihre praktische Weisheit: <i>Die Erfahrung macht den Theologen.</i>	
Melanchthon	So bleibt der Glaube immer frisch und neu.	
Magister	Uns tut es gut, der Glaube macht uns frei.	
Scholarin	Frei und mündig. Verantwortlich nur Gott und unserem Nächsten.	
Luther	So war es mir ein Anliegen.	
Brenz	So soll es noch in 500 Jahren in Württemberg kundgetan werden.	

Melanchthon	Wer will so lange in die Zukunft sehen.	
Brenz	Wohl war, lasst uns die Gegenwart genießen. Erhebt das Glas auf unsere frohe Runde.	
Alle	Prosit.	
Katharina	Zurück zum Apfelbaum. Den hat mein lieber Mann zwar nicht gepflanzt, doch seine Früchte sollen uns dennoch erfreuen.	
Melanchthon	Ging das nicht schon mal schief, als Eva den Apfel reichte.	
Brenz	Siehst du den leckeren Kompott und möchtest dich vor dieser Lust bewahren.	
Katharina	Durch Hochmut und durch Geiz kommt die Sünde in die Welt. Der Apfel ist gesund!	
Luther	Nicht wörtlich am Buchstaben kleben, sondern dem eigentlichen Sinne nach ist die Schrift zu lesen.	
Brenz	Disputiert ihr nur weiter. Ich will den Kompott nun endlich essen.	
Katharina	Pass du nur auf, dass sich die Herren der Schöpfung nicht wieder aufs hohe Ross schwingen und uns Frauen die Arbeit lassen.	Zur Scholarin
Scholarin	Ich geb' schon Acht, dass mein Magister nicht übermütig wird.	Zum Magister Heinrich
Luther	Da hört ihr wieder wie's <i>Herr Käthe</i> mit mir treibt.	
Melanchthon	Sei froh, um deine Käthe. Sie lässt uns allen ein Licht aufgehen, wie's miteinander besser geht.	

Brenz		Ich mag nicht länger warten und hau rein.	
Katharina		So sollt ihr alle tun.	
			Alle essen Apfelkompott.

<b>IV</b>		<b>→ Nach dem Kompott</b>	
Melanchthon		Köstlich war's.	
Katharina		Freut mich, wenn's sogar unserem hageren Asketen gemundet hat.	
Brenz		Ach, der Kompott.	
Luther		Ach, der Braten.	
Scholarin		Ach, so eine Suppe jeden Tag ...	
Magister		Ein wahres Fest.	
Luther		Schön, dass Ihr da wart und miteinander wir Tisch und kluge Gedanken teilen konnten.	
Brenz		Satt und voll guter Einsichten machen wir uns auf den Weg.	
Luther		Vertraut den neuen Wegen auf die der Herr euch stellt ...	
Melanchthon		Da könnte man mal ein Lied dazu dichten, wie wär's Herr Luther.	
Luther		Das ist Zukunftsmusik, das überlass ich meinen Nachfolgern. Die Kirche ist immer zu reformieren und unserm Herrn soll jede Zeit ein neues Lied singen.	
Scholarin		Dann ist es an uns, dass es mit den Ideen der Reformation weiter geht.	
Luther		Was sonst, vertraut den neuen Wegen!	

Gemeinsames Lied	<p><i>1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.</i></p> <p><i>2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.</i></p> <p><i>3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.</i></p>	
Luther	Geht mit dieser Verheißung!	
Katharina	<p>Herzlichen Dank Euch allen für Euren Besuch. Dank an die Küche und alle, die heute mitgewirkt haben.</p> <p>Gute Nacht!</p>	